

Barbara und der Apotheker

Eine Bauerngeschichte aus dem Schwarzwald

Von Heinrich Zillich

Ich bin Apotheker, Magister. Wenn Vater und Großvater Tiegel beschmiert haben, dreht der Sohn die Pillen schon aus einer Art Gewohnheit. Nur war ich nicht ganz in die sanfte Wissenschaft eingeboren. Von Zeit zu Zeit brach ich aus, und so war mein Vagantenleben im schwarzen Wald begonnen worden. Schließlich hingen mir die Hosen ums Bein, wie die Federn dem Hahn, als ich — den Hut in der Hand — im ersten Nest, das noch mitten in den Bergen lag, die Schuhe an der Apotheke wetzte. Es ging nicht weiter. Mein Bauch war leer wie ein Luftballon. Die Bartzotteln hingen schon dicht und der Apotheker meinte, als er mich sah: „Sie sehen nicht aus wie einer von der Zunft!“

Aber dann lachte er, der deutsche Bruder, und mir ging's ins Herz, denn dieser Pillendreher schien nach meinem Format gewachsen.

„Junge“, sagte er, „heraus mit den Papieren, aber zuerst hinein in die Küche!“ Und gleich setzte er hinzu: „Mensch, wo hast du bloß die Löcher im Hosenboden her?“

Ich pfiß ihm zurück, aber es geschah aus nassem Mund, weil mir der Speichel zum Essen ins Gebiß schäumte: „Stellen Sie selbst die Diagnose!“

Da lachten wir noch, als ich den Bauch voll und er die Papiere gelesen hatte, dann setzten wir einen Vertrag auf mit Tinte und Stempel, daß es seine tüftlige Apotheker-richtigkeit hatte.

So stand ich tags drauf in des Prinzipals alten Kleidern hinter dem Pudel und wartete der Kunden. Nun lebten da Bauern, gutherziges Volk, Männer in roten Westen, Mädchen mit einem Hemd am Leib bis zu den Knöcheln, darüber vorne eine bunte Schürze. Ein Kaplan lebte da auch, und die Bauern küßten ihm die Finger. Uns aber grüßte er zuerst, die Mitverschworenen von der Wissenschaft.

Nie im Leben konnte ich die Rezeptschrift der Ärzte leiden, wahrscheinlich lag da der Grund für meine Wandersprünge. Aber wie dem sei, hier las ich selten die lateinische Zauberei. Hier traten die Bauern ein und drehten die Mütze in der Hand wie ein Gebetbuch und verlangten — und dies ist keine Lüge —: „Fett von einem Gehängten!“ Dann lachten wir nicht, sondern hoben den Topf mit Schweinefett aus dem Regal, drehten geheimnisvoll den Löffel in den weichen Mus und sagten: „Du triffst es gut, Freund, dieses Fett haben wir gerade gestern vom Gericht bekommen. Es ist frische Ware von einem großen Sünder.“

„Wird es auch gegen die Rückenschmerzen helfen?“ fragte dann der Bauer. „Zeig' her!“ sagte ich. Der Mann hob das Hemd über die Hosen und zeigte den Rücken. Ich aber fuhr ihm hinein mit der Faust, daß ihm die Augen wie Schweinsblasen heraustraten. „Freund“, sagte ich, „es ist die höchste Zeit! Und dieses Fett ist gerade richtig. Da kauf es nur.“ Und er zahlte und ging.